



Traubenhyazinthen blühen in einer Dünenlandschaft, dazwischen wachsen Rosen. Im Hintergrund eine Stahlplastik von Alice Aycock. In der Buga-Geschichte bisher einmalig: Auf dem Gelände leben Menschen.

Fotos: Gollnow/dpa (4); Ioannidis (5)



Im Vordergrund die Wassershowanlage. Am anderen Ufer ein Holzpavillon. Er weicht später weiteren Wohnhäusern.

BUNDESGARTENSCHAU

Pflanzen im Blick, Wandel im Sinn

VON IPPOKRATIS IOANNIDIS

HEILBRONN. Das Warten hat ein Ende. Nach 42 Jahren findet wieder eine Bundesgartenschau (Buga) in Baden-Württemberg statt. Am kommenden Mittwoch, 17. April, wird die Gartenausstellung in Heilbronn im Beisein von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier eröffnet. Bis Oktober werden 2,2 Millionen Besucher erwartet.

Zwar gibt es auf dem Gelände noch viel zu tun. Doch die Antwort auf die Frage, ob zur Eröffnung alles erledigt ist, hielt Buga-Geschäftsführer Hanspeter Faas bei der letzten Pressekonferenz vor dem Start denkbar kurz: „Ja!“

Die Heilbronner Buga ist den Machern zufolge einzigartig. Noch keine Gartenausstellung zuvor habe ein so umfangreiches Programm (5000 Veranstaltungen) geboten. Zwar sollen die Pflanzen im Mittelpunkt der 173 Tage dauernden Schau stehen, betonte Faas. Doch über allem ist die Bedeutung der städtebaulichen Konzeption deutlich spürbar. So werden erstmals in der Buga-Geschichte Menschen auf dem Gelände leben. Faas sprach von einem „Reallabor“. 400 sind bereits in die Wohnungen im neuen Stadtquartier Neckarbogen eingezogen. Nach der Buga sind auf dem 40 Hektar großen Gelände weitere Wohnungen geplant. Insgesamt sollen dort einmal 3500 Menschen leben und 1000 Arbeitsplätze entstehen. Etwa 30 Prozent des Wohnungsbestands werde hochpreisig sein, so Faas, mehr

als die Hälfte aber geförderter Mietwohnungsbau. Darüber hinaus seien Studentenwohnungen und Inklusionsprojekte Teil des Konzepts. Eine wichtige Rolle für den neuen Stadtteil spiele das Thema Nachhaltigkeit. Viele der Gebäude werden in Holzbauweise errichtet, wie das mit 34 Metern derzeit höchste Holzhaus Deutschlands. Dazu gehört aber auch die Verdrängung des Autoverkehrs. Die Kalistraße, eine Bundesstraße, musste der Buga weichen.

Für den Innenminister und gebürtigen Heilbronner Thomas Strobl (CDU) bedeutet die Schau einen „Quantensprung“ für die Stadt. „Das Areal war wirklich kein Schmuckstück, nun ist es zum Juwel geworden“, sagte er. Entsprechend teuer ist die Buga. 195 Millionen Euro betragen die Kosten, davon übernimmt das Land 60 Millionen. Gut 40 Millionen sollen durch die Buga eingespielt werden, den Rest trägt die Stadt.

Heilbronn Oberbürgermeister Harry Mergel (SPD) sprach von einer nachhaltigen Investition. Er betonte aber auch die „Zumutungen“ für die Bürger, die mit der Buga einhergehen. Beispielfhaft nannte er das größere Verkehrsaufkommen, das durch die Tausenden Besucher zu erwarten sei. Deshalb habe die Stadt frühzeitig auf die Beteiligung der Bürger gesetzt. Buga-Geschäftsführer Hanspeter Faas bezeichnete das als „einzigen Weg in der heutigen Zeit, so ein Großprojekt zu platzieren“.

INTERNET: www.buga2019.de



Heilbronn OB Harry Mergel (SPD, von links), Innenminister Thomas Strobel (CDU), Jochen Sandner, Geschäftsführer der Deutschen Bundesgartenschau Gesellschaft, und Hanspeter Faas, Geschäftsführer der Bundesgartenschau Heilbronn, mit dem Buga-Maskottchen Karl.



Über das Buga-Gelände zieht sich in einem Bereich ein Pappelwald. Er wird nach dem Ende der Gartenschau zu Pellets verarbeitet.



Blütenpracht vor einem Pavillon aus Glas- und Kohlefasern.



Kaiserkrone gelten zwar nicht unbedingt als Heilpflanzen. Aber diesem Thema widmet sich die Buga ebenfalls.



Premiere feiern die Buga-Wasserspiele an Ostern. Dann immer von Donnerstags bis Samstags nach Einbruch der Dunkelheit. Hier ein Vorgeschmack.

Foto: Murat/dpa



Einst Teil der Hafenanlagen: Blick über den Neckarsee.



Nachhaltig: Ein aus Metallabfällen gebauter Pavillon.

BUGA-FAKTEN

Mega-Baumaßnahme

Seit dem Baubeginn im November 2013 sind für die Bundesgartenschau auf dem ehemaligen Hafengelände nicht nur gut 600 000 Kubikmeter Erde bewegt worden. Es mussten auch 300 Tonnen Schrott und 13 Tonnen Kampfmittel aus dem Zweiten Weltkrieg beseitigt werden. 500 000 Kubikmeter Erde wurden übrigens wieder verbaut.

Millionen Blumen

Auf 15 000 Quadratmetern Fläche wurden Blumenbeete gepflanzt. Insgesamt sind im vergangenen Herbst eine Million Blumenzwiebeln auf der 56 Fußballfelder großen Ausstellungsfläche gesteckt worden. Hinzu kommen 100 000 Stauden, 8000 Rosen, fast 1000 Bäume und 1700 Pappeln, die nach der Buga zu Holzpellets verarbeitet werden.

Faire Preise

Erstmals ist der Buga-Eintritt für Kinder bis 15 frei. Junge Erwachsene bis 25 Jahre zahlen wie Menschen mit Handicap acht Euro. Die Tageskarte kostet 23 Euro, für Senioren ab 67 sind es 21 Euro. 50 000 Dauerkarten wurden bereits verkauft. Für 30 Euro gibt es ein Nahverkehrsticket, in dem der Eintritt inbegriffen ist. Tickets online unter buga2019.ticketfritz.de.

Täglich geöffnet

Die Bundesgartenschau findet vom 17. April bis zum 6. Oktober statt. Einlass an jedem dieser 173 Tage ist von 9 bis 19 Uhr. Die Kassen sind von 9 bis 18.30 Uhr geöffnet. Auf dem Gelände gibt es an 14 Standorten gastronomische Betriebe mit insgesamt 2700 Sitzplätzen. Immer abends von Donnerstag bis Samstag findet eine Wassershow statt.

Viel Arbeit, großes Programm

Etwa 300 Menschen sind jeden Tag im Schichtbetrieb in der Pflege der Anlagen und im Service tätig. 150 Aussteller sind unter anderem bei den 23 speziellen Blumenschauen zu wechselnden Themen mit dabei. Zum Programm gehören außerdem 5000 Veranstaltungen. Neben Konzerten und Theateraufführungen sind dies auch Lernangebote für Kinder.